

Rapperswil-Jona
Stadtrat



Forum 3 Mitreden heisst mitgestalten

28. März 2023

Mitwirkungsprozess
StadtLebensRaum 2040
Rapperswil-Jona aktiv gestalten



Begrüssung

**Christian Leutenegger,
Stadtrat**



Wir gestalten unsere Zukunft gemeinsam!

→ mit den öffentlichen Foren und einer Kommission





Heutige Ziele «Bewertung und Abwägung der Stossrichtungen für den Masterplan»

- Information zu den aktualisierten Leitsätzen und Zielsetzungen
- Vertraut machen mit ersten angedachten Umsetzungsideen sowie den erwünschten Konsequenzen der Leitsätze
- Erste Abwägung für die Ausrichtung des Masterplans

- Informieren zur Abstimmung zum Tunnel (Info am Ende der Veranstaltung)



Ablauf & Ziele heute

Roman Dellsperger
Moderation



Ablauf Forum 3 «StadtLebensRaum 2040»

1. Begrüssung und Einstieg
Christian Leutenegger, Ressortvorsteher Bau, Liegenschaften
2. Einblick in die überarbeitenden Leitsätze
Jonas Hunziker, Planungsteam EBP
3. *Einführung der Gruppenarbeiten*
4. **Pause**
5. Gruppenarbeit in zwei Runden (nach Anmeldung)
6. Fazit im Plenum mit *Roman Dellsperger, moderat*
7. Ausblick auf den Sommer
Simon Wegmann, Projektleiter
8. Verabschiedung und Dank

Forum 2





Informationen zu weiteren Grundlagen für den Masterplan

**Simon Wegmann,
Projektleiter OPR**

Testplanung ergänzt GVK und weitere Konzepte

Bericht bald Online verfügbar

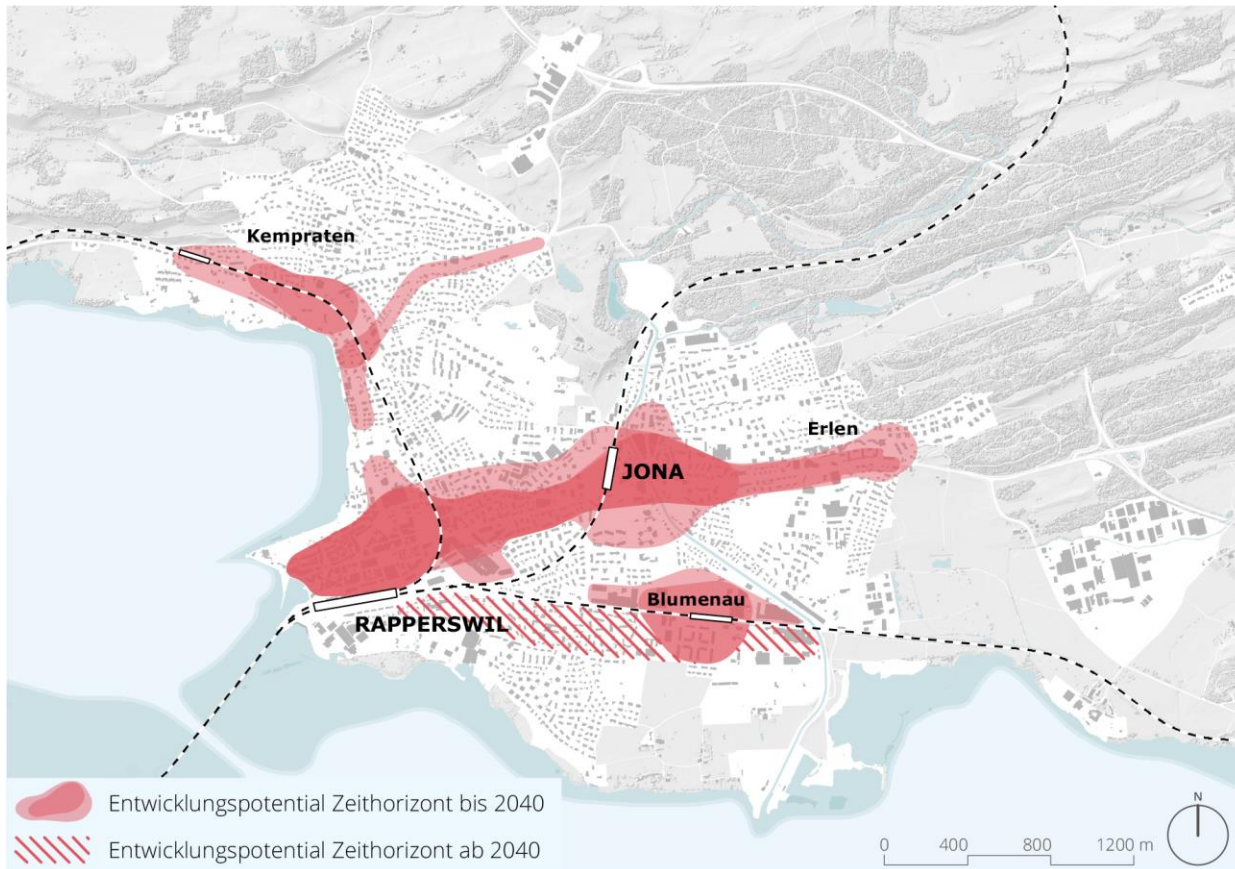




Testplanung ergänzt GVK bspw. mit dem städtebaulichen Potential



Aussagen zum städtebaulichen Potential im Masterplan





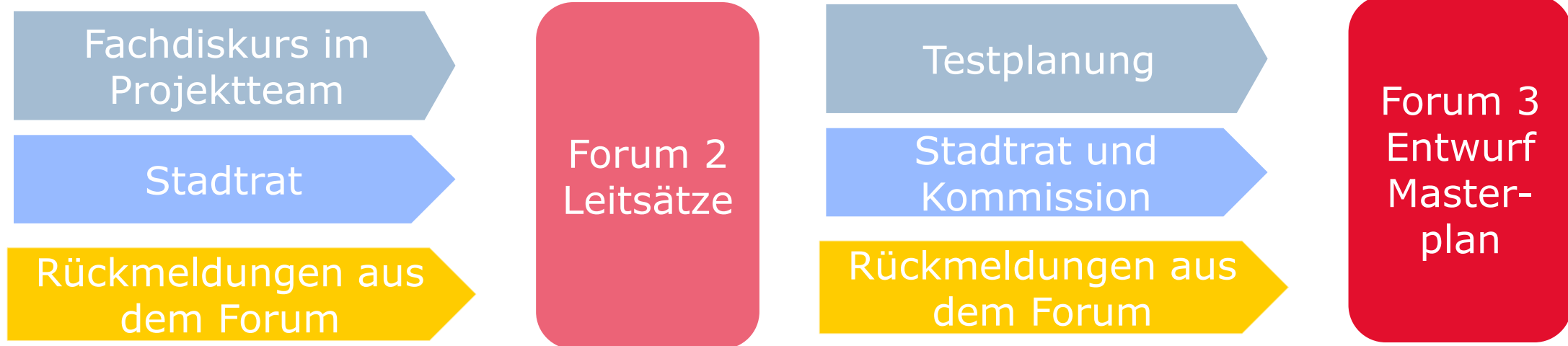
Informationen zum Masterplan

Jonas Hunziker
EBP Schweiz AG



Von den Thesen zu Leitsätzen

Heute





1. Leitsatz

Den StadtLebensRaum gemeinsam gestalten

Bevölkerung und Betroffene in Planungen und Projekte einbeziehen und proaktiv und transparent informieren

- Die Stadt (Politik und Verwaltung) schenkt der Mitwirkung von Bevölkerung und Betroffenen bei Planungen und Projekten grosse Aufmerksamkeit, setzt sich intensiv mit den Rückmeldungen aus der Bevölkerung auseinander und fördert dadurch breite Akzeptanz und Vertrauen in Politik und Verwaltung.
- Vor allem bei grösseren Planungen, die für die Stadtentwicklung von zentraler Bedeutung sind, bezieht die Stadt die Bevölkerung und Betroffene eng und frühzeitig mit ein. Die Stadt informiert transparent über die Resultate von Beteiligungsveranstaltungen.
- Die Stadt setzt sich dafür ein, dass u. a. mit geeigneten Beteiligungsformaten alle Bevölkerungsgruppen einbezogen beziehungsweise angemessen repräsentiert werden. Das ermöglicht robuste und repräsentativere Entscheide.
- Die Stadt kommuniziert proaktiv und transparent.

- **Partizipation soll Wirkung entfalten**
- **Information über Resultate der Partizipation und wie es weiter geht**
- **Alle Bevölkerungsgruppen abholen**



2. Leitsatz

Die Zentren stärken und neue Begegnungsorte in den Stadtteilen schaffen

Den Stadttunnel realisieren, um neue Entwicklungspotenziale entlang der bestehenden Hauptverkehrsachsen zu schaffen

- Der Stadttunnel entlastet Rapperswil-Jona vom Transitverkehr auf der Nord-Süd-Achse und schafft damit massgebliches städtebauliches Entwicklungspotenzial.
- Der Entscheid über einen Stadttunnel ist eine wichtige Weichenstellung für die Ortsplanungsrevision. Im September 2023 soll die Stimmbevölkerung im Rahmen einer Konsultativabstimmung darüber befinden können.

Zentrumsfunktion des Zentrums Jona stärken, eigenständiges Profil entwickeln und Zentrum stadträumlich aufwerten

- Jona wird als Zentrum gestärkt mit einem eigenständigen Profil und gemäss Leitbild Zentrum Jona aufgewertet.
- Die bestehenden Zentrumsfunktionen (Bahnhof, Einkaufen, öffentliche Anlagen) werden erhalten und nach Möglichkeit durch neue Nutzungen ergänzt.
- Im Zentrum Jona werden die Aufenthaltsqualität verbessert, die Freiraumnutzung an zentralen Orten ermöglicht, die Wegverbindungen für Fuss- und Velo verbessert und Grünräume geschaffen oder aufgewertet.
- Entwicklungspotenziale werden genutzt für eine qualitative hochstehende Verdichtung. Bei Bauvorhaben wird der städtebaulichen Qualität grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

Neue Begegnungsorte in den Stadtteilen ausserhalb der Zentren Rapperswil und Jona fördern

- Rapperswil-Jona verfügt neben dem Zentrum Rapperswil und dem Zentrum Jona über mehrere Orte mit zentralörtlichen Funktionen, sowohl in den Quartieren von Rapperswil-Jona als auch in Wagen. Ihre Bedeutung für die Nahversorgung und für andere zentralörtliche Funktionen sowie für die Identifikation nimmt zu.
- Diese Orte entlasten die Zentren Rapperswil und Jona.
- Rapperswil-Jona entwickelt sich damit zu einer Stadt der kurzen Wege mit einer polyzentrischen Struktur für die Alltagsversorgung.

→ **Stadttunnel als Schlüsselprojekt für
starkes Zentrum Rapperswil und Jona**
→ **Präzisierungen**



3. Leitsatz

Die Siedlungsentwicklung nach Innen zugunsten einer attraktiven und lebenswerten Stadt nutzen

Hohe Siedlungsqualität und zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung sicherstellen

- Bei allen Bauvorhaben wird auf eine hohe städtebauliche Qualität geachtet.
- Bei der Entwicklung von grösseren Baulücken oder bei Verdichtungs- und Transformationsgebieten gelten besonders hohe Anforderungen, insbesondere an den Erhalt bzw. die Schaffung von Frei- und Grünraumqualitäten. Die Stadt nimmt dort eine aktive Rolle bei der Qualitätssicherung ein.
- Alle Bauvorhaben werden klimaverträglich realisiert. Das heisst, sie sind an die Herausforderungen des Klimawandels wie etwa Hitze angepasst und fördern ein angenehmes Stadtklima. Sie minimieren zudem den Energieverbrauch und fördern erneuerbare Energien.

→ Frei- und Grünräume bei Verdichtung sichern und neu schaffen

Bauliche Verdichtung und Transformation ausgewählter Gebiete aktiv fördern und gestalten

- Die bauliche Verdichtung oder die Transformation von Gebieten erfolgt nicht flächendeckend, sondern an ausgewählten und aus städtebaulicher sowie verkehrlicher Sicht geeigneten Orten.
- Im Fokus stehen die Neustadt Rapperswil, das Zentrum von Jona, die Achse Rapperswil-Jona sowie ausgewählte Orte mit grossem Verdichtungspotenzial und Potenzial zur städtebaulichen Akzentuierung (z. B. entlang wichtiger Achsen oder an Kreuzungspunkten).
- Die Verdichtung und Transformation dieser Gebiete schafft neue städtebauliche Qualitäten, wertet den Stadtraum auf und schafft Kapazitäten für Bevölkerung und Beschäftigte.
- Die Verdichtung und Transformation wird mit geeigneten Planungsinstrumenten aktiv gefördert und gesteuert.

→ Beitrag zum Stadtklima

→ Präzisierungen aufgrund der fachlichen Diskussionen

Räumliche Qualitäten und gebietsspezifische Eigenarten bei Nachverdichtungen erhalten und weiterentwickeln

- Die wesentlichen räumlichen Qualitäten, die gebietsspezifischen Eigenarten und Identitäten werden identifiziert und mit geeigneten Planungsinstrumenten gesichert.
- Grössere Baulücken, die sich für eine Überbauung eignen, werden priorisiert und schrittweise entwickelt.



4. Leitsatz

Rapperswil-Jona als attraktiven Arbeits-, Bildungs- und Kulturstandort festigen

Gute Voraussetzungen für ein dynamisches wirtschaftliches Umfeld, eine vielfältige Branchenstruktur und ein breites Arbeitsplatzangebot schaffen

- Es bestehen qualitativ hochwertige Entwicklungsreserven und zweckmässige planerische Rahmenbedingungen für Arbeitsnutzungen unterschiedlicher Branchen und Grössen – sowohl in den reinen Arbeitsplatzgebieten wie auch in den Zentrums- und Mischgebieten.
- Rapperswil-Jona schafft Entwicklungsmöglichkeiten für Dienstleistungen in möglichst zentralen Lagen und stellt soweit möglich attraktive Umstrukturierungsgebiete bereit für die Entwicklung von KMUs.
- Die Stadt prüft den Umgang mit Mischnutzungen sowie mit Arbeitsnutzungen in den Verdichtungs- und Transformationsgebieten.

→ Voraussetzungen schaffen und Förderung des Kulturangebots

Bildungsstandort stärken und positive Impulse für die Stadtentwicklung nutzen

- Rapperswil-Jona setzt sich ein für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Hochschule und der BWZ am Standort Rapperswil-Jona.
- Die Stadt stellt den zu erwartenden Flächenbedarf für die Infrastruktur der Volksschule und damit den Erhalt einer starken Volksschule sicher.
- Die Stadt setzt sich ein für die Realisierung einer Kantonsschule am Standort Rapperswil-Jona.
- Rapperswil-Jona unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Technologietransfers und Dienstleistungstransfers aus dem Hochschulumfeld sowie weitere Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung, in dem sie z. B. Flächen für Start-Ups schafft.

→ Raum für Kulturschaffende und das Nachtleben

→ Präzisierungen

Hohe Dichte an Sportnutzungen, vielfältigen kulturellen und weiteren öffentlichen Nutzungen beibehalten und fördern

- Die hohe Dichte an Sportinfrastrukturen wird erhalten. Die Stadt unterstützt die Erneuerung und den Kapazitätsausbau von bestehenden Anlagen und hält Reserven für künftige Erweiterungen bereit.
- Die Stadt schafft die Voraussetzungen und fördert mit geeigneten Mitteln, dass ein breites, auf die Bevölkerungsentwicklung angepasstes Kulturangebot erhalten und geschaffen wird.
- Die Stadt fördert den Raum für Kulturschaffende und das Nachtleben (beispielsweise Musikräume, Ateliers, Bars mit Zwischennutzungen).



5. Leitsatz

Ein hochwertiges Grün- und Freiraumnetz innerhalb der Siedlung schaffen und die äussere Stadtlandschaft aufwerten

- Bestehende und neue Grün- und Freiräume werden verbunden durch Strassenräume mit hoher Attraktivität für zu Fuss Gehende und Velofahrende. Diese Räume sind begrünt und dienen der ökologischen Vernetzung und Biodiversität im Siedlungsraum.
- Auch die übrigen Strassenräume leisten ihren Beitrag zum angenehmen Stadtklima: grosse Bäume werden zur Beschattung eingesetzt, die Versiegelung wird minimiert, Retentions- und Versickerungsmöglichkeiten sind zwingend.

Jona und Stadtbach als blaue Achsen aufwerten und erlebbar machen

- Der Flusslauf der Jona wird, wo möglich, revitalisiert und räumlich erweitert. Die Zugänglichkeit zum Fliessgewässer wird erhöht, entlang der Uferzone entstehen dank gestalterischen Massnahmen Verweilorte und Treffpunkte.
- Der Stadtbach ist historisch von grosser Bedeutung und wichtig für die Identität der Stadt als ehemaliger Industriestandort. Der Stadtbach wird für die Bevölkerung zugänglich und erlebbar gemacht.

→ **Versiegelung minimieren (Stichwort: Schwammstadtprinzip)**

→ **Äussere Stadtlandschaft: Nutzung mit Naturschutz koordinieren**

Qualitäten der «äusseren Stadtlandschaft» hinsichtlich Naherholung, Stadtklima und Biodiversität aufwerten

- Die äussere Stadtlandschaft umfasst den See, die Schichtrippenlandschaft, Landschaftsgebiete und Wälder, die die Stadt umgeben und fingerartig in das Siedlungsgebiet greifen. Die Qualitäten dieser äusseren Stadtlandschaft als Naherholungsraum sowie für die Natur werden langfristig erhalten. Der Naturschutz geniesst in der äusseren Stadtlandschaft hohe Priorität. Schutz und Nutzung werden sorgfältig aufeinander abgestimmt.



6. Leitsatz

Eine siedlungsverträgliche Mobilität und die Veränderung des Mobilitätsverhaltens fördern

Siedlungsentwicklung ohne
Zunahme des motorisierten
Individualverkehrs sicherstellen

- Die Stadt nutzt bestehendes Aufwertungspotenzial, das ohne den Tunnel besteht und minimiert auch kurz- bis mittelfristig die Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs (MIV).
- Rapperswil-Jona berücksichtigt verkehrliche Überlegungen bei der Siedlungsentwicklung mit dem Ziel, den MIV, d.h. Personenwagen oder Motorräder, in und aus Rapperswil-Jona auf das heutige Aufkommen zu beschränken.
- Rapperswil-Jona ermöglicht an zentralen Lagen eine Siedlungsentwicklung, die möglichst wenig oder kein Verkehrsaufkommen durch den privaten Individualverkehr auslöst.
- Zweckmässige Nutzungsvorgaben leisten einen Beitrag zur Reduktion des MIV-Aufkommens: z. B. Neue Nutzungen mit hohem Verkehrsaufkommen wie etwa Einkaufsnutzungen oder Büros werden in gut mit dem ÖV, Fuss- oder Veloverkehr erschlossenen Gebieten angesiedelt.

→ **Tunnel unterstützt Veränderung des Verkehrsverhaltens langfristig. Auch kurzfristig sind Massnahmen nötig.**

→ **Verkehrsarme Nutzungen fördern: es wird kein neuer MIV-Verkehr generiert**



6. Leitsatz

Eine siedlungsverträgliche Mobilität und die Veränderung des Mobilitätsverhaltens fördern

- Veloverbindungen sollen auch auf Hauptachsen ermöglicht werden.
- An öffentlichen Orten wie auch bei privaten Überbauungen bestehen ausreichend Veloparkplätze.

Potenzial des ÖVs nutzen, Qualität des Busangebots verbessern und die Kombination von Verkehrsmitteln fördern

- Die S-Bahn wird als effizientes, zuverlässiges innerstädtisches Verkehrsmittel gestärkt.
- Der ÖV wird schneller und zuverlässiger gestaltet.
- Die Bahnhöfe Rapperswil, Jona, Kempraten und Blumenau werden zu attraktiven Orten, um verschiedene Mobilitätsangebote einfach zu kombinieren.
- Es werden Angebote gefördert, die eine Kombination der Verkehrsmittel erlauben.

→ Was bedeutet siedlungsverträgliche Mobilität?

Die siedlungsverträgliche Mobilität fördern

- Die Stadt fördert eine siedlungsverträgliche Mobilität, d.h. die Immissionen des Verkehrs werden möglichst minimiert, die Aufenthaltsqualität von Verkehrsräumen wird verbessert und Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden reduziert.
- Die Stadt prüft Massnahmen zur Verkehrsberuhigung wie z.B. Temporeduktionen auch im Siedlungsgebiet.
- Die Strassenraumgestaltung wird auf die Bedeutung der entsprechenden Achsen angepasst. Auf Achsen, die eine hohe Bedeutung für den Fuss- und Veloverkehr sowie für den öffentlichen Verkehr aufweisen werden deren Ansprüche besser berücksichtigt.
- Die Ost-West-Achse bleibt eine zentrale Verbindungsachse für alle Verkehrsmittel. Sie wird ausgewogen für alle Verkehrsmittel gestaltet und gestalterisch so aufgewertet, dass sie auch eine attraktive Achse für den Fuss- und Veloverkehr sowie den ÖV darstellt.
- Die Stadt testet verkehrliche Veränderungen mit Prototypen und Versuchsphasen aus, die sie gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt.

→ Verkehrsberuhigungen, Temporeduktionen prüfen

→ Verkehrliche Massnahmen mit Testbetrieb oder Prototypen prüfen



Verständnisfragen





Inputs zu den Schlüsselfragen in den Gruppenarbeiten

Saal: Mobilitätsverhalten & Modalsplit mit Jonas Hunziker und Andrea Frei

Raum 1: Identität & Wachstum mit Marcel Gämperli und Jill Brütsch

Raum 3+4: Freiräume & Grünräume mit Selina Gosteli und Claudio Hunger

Raum 5+6: Siedlungsentwicklung und Verdichtungsgebiete mit Simon Wegmann und Christina Kohl



Rückmeldungen aus den Gruppen



Ausblick auf den Prozess

**Simon Wegmann,
Projektleiter OPR**

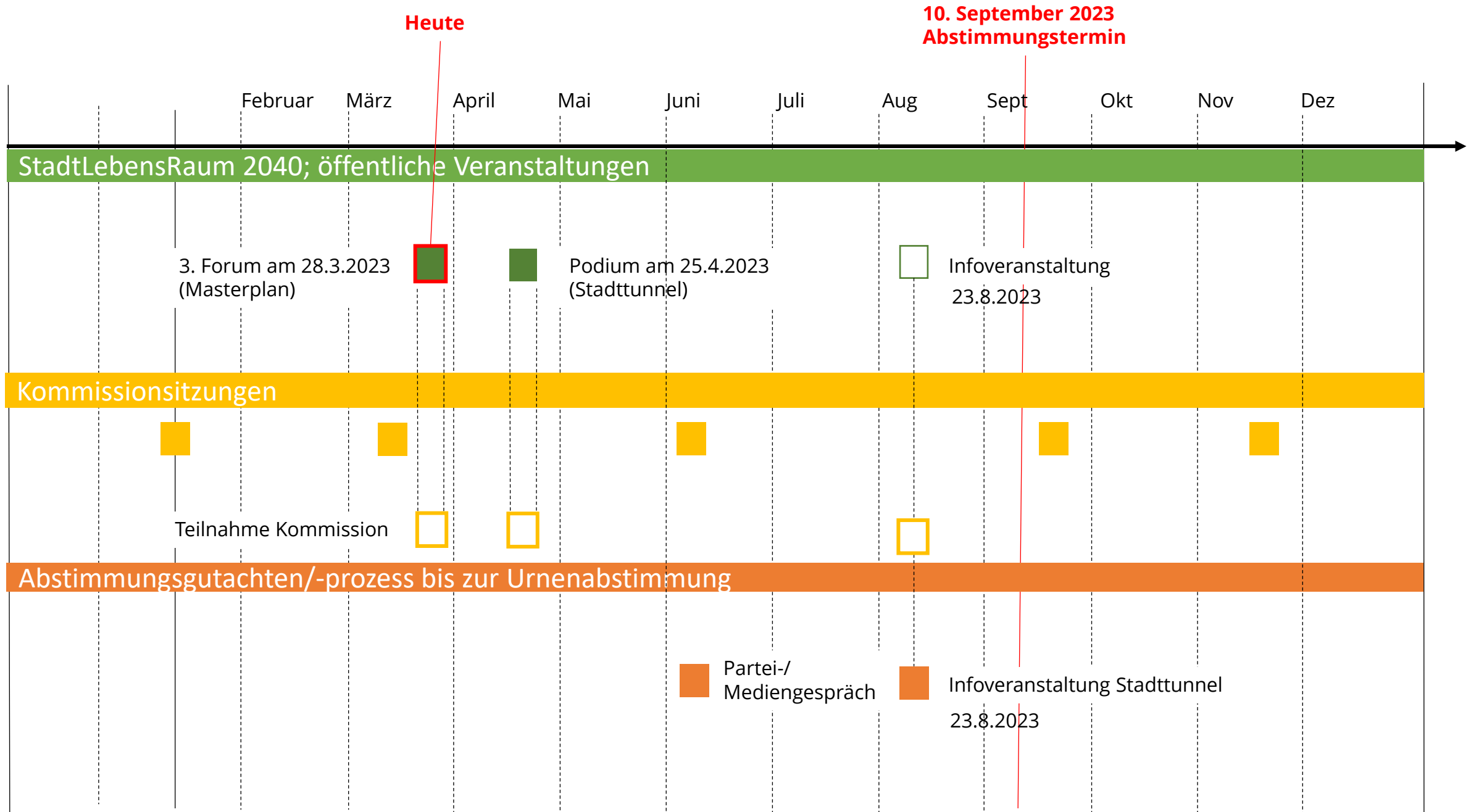


Wir gestalten unsere Zukunft gemeinsam!

→ mit den öffentlichen Foren und einer Kommission



Urnenabstimmung zum Stadttunnel am 10. September





Informationen zur Abstimmung «Stadttunnel»

**Christian Leutenegger,
Stadtrat**



Grundsatzentscheid Stadtrat Stadttunnel

- Der Stadtrat spricht sich für einen Stadttunnel aus für die **Entlastung der Stadt vom Durchgangsverkehr** auf der Nord-Süd-Achse
 - Der Stadtrat spricht sich dafür aus, dass man den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern **zwei Varianten eines Stadttunnel** unterbreitet (Stadttunnel Mitte und Stadttunnel Direkt)
 - Der Stadtrat empfiehlt **die Variante Stadttunnel Mitte**, hält aber auch die Variante Direkt für zielführend.
- Grundsatzabstimmung über Stadttunnel am **10. September 2023** vorgesehen.

Zwei Varianten «Mitte» und «Direkt»





Danke

Auswertung und Dokumentation werden in ca. 14 Tagen online.

Informationen und Unterlagen auf <https://www.rapperswil-jona.ch/Ortsplanungsrevision>